

Der Erziehungsbegriff aus unterschiedlichen Perspektiven

Aufgaben:

- 1. Lies** die drei kurzen Texte zum Erziehungsbegriff aus den unterschiedlichen Perspektiven und **mache** dir **Notizen**, was die jeweilige Definition ausmacht, und **markiere** relevante Textstellen.
- 2. Stelle** die dargestellten Definitionen von Erziehung **grafisch dar**, indem du die von den Autoren benannten Komponenten einander zuordnest.

Die Frage nach den Qualitätsmerkmalen einer Erziehung, das, was eine gute Erziehung ausmacht, wird je nach eigener Haltung und persönlichen Vorstellungen in Abhängigkeit von den gesellschaftlich-kulturellen Rahmenbedingungen unterschiedlich beantwortet. Wozu soll erzogen werden, wie soll erzogen werden, von wem soll erzogen werden, welche Rolle soll der zu Erziehende im Erziehungsprozess einnehmen, wie lange soll erzogen werden? - Auf diese Fragen gibt es unterschiedliche Antworten. So ist die Frage nach einer guten Erziehung eher die nach der Bereitschaft für eine diskursive Auseinandersetzung, die durch den Dialog und die Einnahme unterschiedlicher Perspektiven zu einer vertieften Einsicht unter der Berücksichtigung fachwissenschaftlicher Erkenntnisse führen kann. Diese Einsicht muss immer wieder infrage gestellt werden und es muss nach tiefer gehenden und weiterführenden Antworten gesucht werden.

M1 - Erziehung aus der Perspektive der Erzieher

Wolfgang Brezinka definiert Erziehung wie folgt:

Unter Erziehung werden soziale Handlungen verstanden, durch die Menschen versuchen, das Gefüge der psychischen Dispositionen anderer Menschen in irgendeiner Hinsicht dauerhaft zu verbessern oder seine als wertvoll beurteilten Komponenten zu erhalten. Die kürzeste Formulierung für diesen Begriffsinhalt ist folgender Satz: Als Erziehung werden Handlungen bezeichnet, durch die Menschen versuchen, die Persönlichkeit anderer Menschen in irgendeiner Hinsicht zu fördern.

(Wolfgang Brezinka: Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft, Ernst Reinhardt Verlag, München 1974, S. 95)

Die kennzeichnenden Merkmale dieses Erziehungsverständnisses interpretiert Werner Wiater wie folgt:

- Erziehung erfolgt durch Menschen, ist also intentional.
- Erziehung ist immer nur ein Versuch der Beeinflussung anderer Menschen, der gelingen und misslingen kann. Dieser Versuch ist nicht auf das Kindheits- oder Jugendalter beschränkt. Es steht der Erzieher als „Handlungssubjekt“ dem Zögling als „Handlungsobjekt“ gegenüber.
- Erziehung ist eine auf andere Menschen bezogene Handlung, Selbsterziehung ist demnach nicht Erziehung.
- Erziehung zielt auf eine relativ dauerhafte Wirkung im Bereich von Kenntnissen, Emotionen, Haltungen, Einstellungen, Fertigkeiten (psychische Dispositionen) ab.
- Erziehung strebt die Verbesserung und/oder den Erhalt vorhandener positiver Dispositionen beim Zögling an, was heißt, dass der Erzieher vorgibt und festlegt, was wertvoll ist.
- Erziehung wird wertfrei und deskriptiv definiert, wobei der Zögling als Objekt betrachtet wird und der Erziehungsauftrag auf eine duale, monokausale Struktur Erzieher (Subjekt) - Erziehungsversuch - Zögling (Objekt) reduziert wird.
- Erziehung ist in einer Weise verallgemeinert, dass sie von anderen Beeinflussungsversuchen des Menschen am Menschen (Manipulation, Missbrauch, Dressur) nicht abgrenzbar ist.

(Werner Wiater: Erziehen und Bilden, Auer Verlag, Donauwörth 2013, S. 15)

M2 - Erziehung aus der Perspektive der zu Erziehenden

Mit Erziehung sind zwei zentrale Probleme verbunden. Erziehung ist zum einen ein Verhältnis der Über- und Unterordnung, in dem die Akteure gesellschaftlich berechtigt werden, in ihrem Sinne und mit ihrer Macht andere zu beeinflussen und zu verändern. Daraus resultiert das Dilemma, wie sich Zustimmung, Einsicht und vernünftige Selbstbestimmung in und mit diesem Machtverhältnis erreichen lassen [...] Erziehung ist zum anderen ein Handeln oder Geschehen, dessen Erfolg vom Akteur nicht garantiert werden kann. Der Erfolg beruht auf der selbstständigen Leistung des Adressaten. Erziehung als Vermittlung ist auf das Lernen und die Aneignung durch den Adressaten angewiesen. Daraus folgt das Dilemma, die Wirksamkeit pädagogischen Handelns zu

bestimmen und seine Effektivität zu garantieren, obwohl Ursache und Wirkung nicht eindeutig zu identifizieren sind bzw. die Interaktion zwischen Menschen sich nicht kausal verstehen lässt.

(Lothar Wigger: Erziehung, in: Klinkhardt Lexikon Erziehungswissenschaft, Band 1, hrsg. v. Karl-Peter Horn, Heidemarie Kemnitz, Wilfried Marotzki, Uwe Sandfuchs, Klinkhardt Verlag, Bad Heil-brunn 2012, S. 338f.)

M3 - Eine Definition von Erziehung

Erziehung ist

- (1) die von bestimmten Erwachsenen (Eltern, „Erziehern“ und Lehrern)
- (2) aufgrund natürlicher Neigung, gewachsener Überzeugung und sozialer Pflicht
- (3) absichtlich und verantwortlich unternommene Aktivität,
- (4) Heranwachsenden (Kindern und Jugendlichen)
- (5) bei der Heraus-, Aus- und Weiterbildung ihrer Anlagen, Fähigkeiten und Einstellungen
- (6) in der Weise beizustehen, dass sie ihnen
- (7) in Einschätzung ihrer bisherigen Entwicklung, Personalisation, Sprachfähigkeit, Sozialisation und Kulturation
- (8) durch persönliches Vorbild und bestimmte Maßnahmen - nämlich „Erziehungshandeln“ -
- (9) in einer interpersonalen Kommunikation dazu verhelfen,
- (10) tüchtige, verständige, moralische und eigen- und sozialverantwortliche Personen und Mitglieder ihrer Familie, Sozialgruppe und Gesellschaft zu werden; was freilich alles nur insoweit die Chance der Verwirklichung bekommt,
- (11) wie die Heranwachsenden - mit zunehmendem Alter immer mehr - auch selbst bewusst und absichtlich an diesem Prozess mitwirken und ihn selbst aktiv betreiben,
- (12) sie zum Ende der Erziehung hin mit ihren Eltern immer mehr zu einem Verhältnis gleicher Partner gelangen und
- (13) das erwachsene Kind schließlich in Familie und Gesellschaft als prinzipiell gleichberechtigtes Mitglied in den Kreis der Erwachsenen selbst- und sozialverantwortlich eintritt.

(Erhard Wiersing: Theorie der Bildung. Eine humanwissenschaftliche Grundlegung. Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 2015, S. 887f.)